

INHALT

EINLEITUNG	9
FRIEDRICH SCHLEGEL	15
Universalität und Roman. Begründung der Fragestellung	15
A. Theorie	17
I. Vollendung und unendliche Progressivität	17
(„Über das Studium der griechischen Poesie.“)	
a) Natürliche Poesie und Vollendung (19), b) Künstliche Poesie und unendliche Progressivität (20), c) Natürliche Bildung und zyklisches Geschichtsmodell (23), d) Künstliche Bildung und Perfektibilität der Geschichte (24), e) Der widersprüchliche Rekurs auf das zyklische Geschichtsmodell und das Postulat der Nachahmung (25)	
II. Perfektibilität und Universalpoesie	27
a) Zeitalter-Begriff und Roman (28)	
III. Poetische Formen der Unendlichkeit als Progression	33
a) Reflexion (33), b) Ironie (36), c) Kritik (36)	
VI. Poetische Formen der Unendlichkeit als Vollendung	37
a) Begriff des Werkes (38), b) Projekt der „neuen Mythologie“ (39), c) Roman und Liebe (44), d) Liebe und Ironie (47), e) Roman und Gattungstheorie (48)	
B. „Lucinde“	50
I. Reflexionszusammenhang von Theorie und poetischer Gestaltung	50
II. Roman und Bekenntnis	52
III. Liebe und Romanform	55
a) Erzählung („Lehrjahre der Männlichkeit“) (55), b) Allegorie (58), c) Reflexion (58), d) Liebe und Chaos (59), e) Zufall und Liebe (61), f) Diskontinuität und Liebe (62), g) Poetologie und Realität (63)	
IV. Konsequenzen des Zusammenhanges von Liebe und Romanform	63

a) Ästhetisierung und Idylle (64), b) Universalität und
endloses Formkontinuum (Fragmente zur Fortsetzung) (66)

NOVALIS	69
A. Theorie	69
I. Reflexionszusammenhang von Theorie und poetischer Ge- staltung	69
II. Roman und Geschichte	71
a) pragmatische Geschichte (72), b) freie Geschichte (72), c) Bibel als Paradigma (75)	
III. Romantisieren als Methode des Romans	77
a) Qualitative Potenzierung (77), b) Den Gegenstand fremd machen (78), c) Potenzreihe und Indifferenz- punkt (79)	
IV. Roman und Märchen	80
a) Vernünftiges Chaos (80), b) Selbstbewußtsein (81), c) Das Märchen als Regulativ (82)	
B. „Heinrich von Ofterdingen“	
I. Typologischer Bauplan	85
a) Verhältnis von Teil I und Teil II (85), b) Verhältnis von „innerer Betrachtung“ (Märchen) und Erfahrung (Er- zählung) (85)	
II. Typologische Potenzreihe	87
1. Traum und Geschichte (87): a) Heinrichs Traum von der blauen Blume (Bild) (87), b) Heinrichs Traum von Mathilde (Wort) (90), c) Reisemotiv (91); 2. Märchen und Geschichte (91): a) Arion-Sage und poetische Natur- geschichte (92), b) Atlantis-Märchen und poetische Menschheitsgeschichte (92), c) Märchen und Roman (93), d) Erfahrung und Naturgeschichte (93); 3. Zusammen- hang von ‚Buch‘ und ‚wahrer Geschichte‘ (94); 4. Klings- ohr-Märchen als „Erfüllung“ und „Erwartung“ (98)	
III. Potenzreihe und Indifferenzpunkt (Fragmente zur Fort- setzung)	100
a) Unendliche Fülle (100), b) Unendliche Einheit (101)	

IV. Zwei Konsequenzen des Universalitätsanspruches	105
a) Universalität und leere Allgemeinheit (Gestalt-Begriff) (105), b) Universalisierung und Idealisierung der Wirklichkeit (108)	
 CLEMENS BRENTANO	 111
A. Vorbemerkung	111
I. Poetologische Reflexion und poetische Gestaltung	111
II. Vermittlung von Ich und Welt	113
a) Liebe (114), b) Selbstdarstellung des Ich durch Kunst (115)	
B. „Godwi oder das steinerne Bild der Mutter“	116
I. „Illusion der Darstellung“ – Artefakt und Spontaneität (Teil I)	116
a) Reflexion und Einheit (Lady Hodefield) (118), b) Nalichkeit und Einheit (Otilie) (119), c) Szenische Darstellung und Sprachskepsis (120), d) ‚Natürliche Gestalt‘ (Begriff der Oberfläche) (122), e) Welle und Teich (123), f) Zeitstruktur (124), g) Lyrische Form und ‚wahres Sprechen‘ (125), h) Differenz (127)	
II. Scheitern des Entwurfs natürlicher Einheit	128
a) ‚Sturz in die Zeit‘ (128), b) Mythos und Kunst (Marmorbild) (128), c) Zusammenfassende Analyse der Darstellungsformen (131)	
III. ‚Darstellung als Übersetzung‘ (Teil I)	132
1. Organisierte Kunstlandschaft (133); 2. Das Romantische (135), 3. Kunst-Gestalt (136): a) Gestalt und Begrenzung (136), b) Kunstreflexion und Kunstwirklichkeit (Grabmahl Violettas) (137); 4. Verhältnis von Denkmal und Lebensgeschichte (140): a) Subjektivierung der Kunstgestalt (141), b) Sprache als „Holundermännchen“ (Witz) (142), c) Objektivierung der Lebensgeschichte (143), d) Ästhetisierung der Lebensgeschichte (143)	
IV. Tod und Torso (Romanschluß)	148
1. „Schöpfung des Todes“ (148): a) Schlußfigur (148),	

b) Tod und Dissonanz (150); 2. „Traum der Liebe“ (151):
 a) Sprache (151), b) Goldenes Zeitalter (152); 3. Demontage des frühromantischen Romans (153): a) „Wüstes Ende“ (153), b) Die Kritik Arnims (154); 4. Lyrik als neue Möglichkeit (155)

JOSEPH VON EICHENDORFF	158
A. Vorbemerkung	158
I. Verändertes Dichtungsverständnis	158
a) Zusammenfassung (158), b) ein neuer Ansatz (159), c) Prinzip der Reihung und Methode der Interpretation (159)	
B. „Ahnung und Gegenwart“	160
I. Vom „Romantisieren“ zum „Verpoetisieren“	160
a) „Verpoetisierung“ als Deformation sittlichen Verhaltens (161), b) „Verpoetisierung“ und die Macht der Poesie (Gräfin Romana) (162)	
II. Die Poesie und der Begriff der Grenze	164
1. Zusammenhang von Unendlichkeit und Begrenzung (165): a) Garten (165), b) Heimat (167); 2. Poesie als „Widerschein“ (170): a) Analogie statt Identifikation (171), b) Poesie als Trugbild (172), c) Implizite Kritik am Begriff der „poetischen Reflexion“ (174)	
III. Formelhafte Sprache	175
a) Formel als begrenzte Form (175), b) Wiederholung (176), c) Lied (178)	
IV. Der Begriff der Perspektive und der Erkenntnisanspruch der Poesie	179
V. Reisemotiv und ‚deutende Imagines‘	182
VI. Delegierte Unendlichkeit und das Ende des Romans	185
ZUSAMMENFASSUNG	188
LITERATURVERZEICHNIS	191